

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

16.4.1890 (No. 103)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. April.

N<sup>o</sup> 103.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. April d. J. gnädigt bewegen gelassen, den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

1. das Großkreuz des Sächsischen Löwen-Ordens:  
dem Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Oberhofmarschall Grafen von Wedel;

2. das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Sächsischen Löwen-Ordens:  
dem Königlich Preussischen Major von Palézius-Falconnet, Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach;

3. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:  
dem Königlich Preussischen Hofbaurath und Direktor der Schloßbau-Kommission Peter Christian Tetens in Berlin und  
dem Königlich Preussischen Regierungsrath Hoyer, Direktor des Königlich Eisenbahn-Betriebs-Amtes in Berlin;

4. das Ritterkreuz 2. Klasse des gleichen Ordens:  
dem Königlich Preussischen Hofgärtner Jancke auf Schloß Belleme und  
dem Königlich Preussischen Ober-Telegraphen-Assistenten Otto Müller in Berlin;

5. das Verdienstkreuz vom Sächsischen Löwen:  
dem Küster an der Königl. Domkirche in Berlin Ambrosy;

6. die kleine goldene Verdienstmedaille:  
dem Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Kammerdienern Crellwitz und Hofmann in Weimar;

7. die silberne Verdienstmedaille:  
dem Schloßdiener und Kamppist Ankrutt und  
den Wagenwärttern Nowak und Tuzina im Königl. Palais in Berlin.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gelassen, den nachgenannten Königl. Preussischen Offizieren und Militärbeamten höchsten Ordens vom Sächsischen Löwen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:  
dem Oberst von Nidtmann à la suite des Königl. Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, Abtheilungschef im Militär-Kabinet;

2. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:  
dem Oberstleutnant von Weise à la suite des Generalstabes der Armee, Abtheilungschef im Militär-Kabinet, und  
dem Oberstleutnant Haberling, Chef der Centralabtheilung im Kriegsministerium;

3. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:  
dem Major von Brandis à la suite des Infanterie-Regiments Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17, Kommandirt zum Militär-Kabinet;

4. das Ritterkreuz 2. Klasse:  
dem Premierlieutenant a. D. Rauch, Geheimer expedirender Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich bewegen gelassen, den nachgenannten Königl. Preussischen Offizieren und Militärbeamten folgende Ordens- und Medallienauszeichnungen zu verleihen, und zwar:

a. das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächsischen Löwen-Ordens:  
dem Major a. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Eisenach Franz Reulrich,  
dem Major im Infanterie-Regiment Nr. 98 Hermann von Mosch,

dem Major und Abtheilungs-Kommandeur im Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 Enald Mertens, und  
dem Major a. D. Alfred Stephany;

b. das Ritterkreuz 2. Klasse des gleichen Ordens:  
dem Premierlieutenant im 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88 August Graf von Hennin;

c. die kleine goldene Verdienstmedaille:  
dem Büchsenmacher im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 Fidel Siebert;

d. die silberne Verdienstmedaille:  
dem Büchsenmacher im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 Ludwig Kunz und  
dem Büchsenmacher a. D. Gustav Beckner.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. April.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute seine Verhandlungen nach der Osterpause wieder aufgenommen und die heutige Sitzung ist zu einer, man kann wohl sagen historischen Bedeutung dadurch gelangt, daß der Amtsnachfolger des Fürsten Bismarck sie dazu benutzt hat, um sich in seiner neuen Stellung als Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident parlamentarisch einzuführen. Es liegt uns folgender telegraphische Bericht vor: Im Landtag erbat nach der Eröffnung der Sitzung der Reichskanzler v. Caprivi das Wort. Er erklärte, er habe vor dem Eintritt in die Tagesordnung das Wort nicht genommen, um eine Programmrede zu halten, denn, dem politischen Leben bisher fernstehend, könne er heute keinen Wirkungskreis noch nicht übersehen; er habe aber gewünscht, heute vor den Herren zuerst zu sprechen, um ihnen persönlich nahe zu treten. (Beifall.) Der Reichskanzler warf dann einen Rückblick auf die Bedeutung des Fürsten Bismarck und betonte die Hoffnung, daß die Zukunft Preussens auch fernerhin gesichert sei; das Gebäude sei fest genug gefügt und gegründet, um Wind und Wetter zu widerstehen. Die Person des jungen erhabenen Monarchen sei in ihrer Bedeutung für das Inland und Ausland klar genug hervorgetreten. Der Reichskanzler betonte dann den unverwundlichen Glauben an die Zukunft Preussens, das ebenso wie das an seine Schulter gelehnte Deutsche Reich noch auf lange hinaus eine historische

Notwendigkeit sei: Land und Reich gingen noch einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen. Seine Majestät der Kaiser habe gesagt, der Kurs solle der alte bleiben. Man dürfe deshalb nicht erwarten, daß eine neue Ära einträte, wohl aber werde die kollegialische Einrichtung im preussischen Staatsministerium mehr hervortreten. Er werde einer sachlichen Prüfung aller Fragen den weitesten Spielraum gönnen, das Gute nehmen, wo es zu finden sei, und mit Allen zusammenarbeiten, welche ein Herz für Preußen haben und im Stande sind, Preußen in monarchischem Sinne und das Reich in nationalem Sinne fortzubilden. Die Erklärungen des Generals v. Caprivi wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Emin Pascha hat eine wohlverdiente Auszeichnung aus deutschen wissenschaftlichen Kreisen erhalten. Eine telegraphische Meldung aus Berlin berichtet: „Die gestrige Sitzung der Geographischen Gesellschaft erkannte Emin die Goldene Medaille für die großen Verdienste zu, welche er der Geographie durch seine Forschungen in den Ländern östlich, westlich und südlich vom oberen Nil während seiner zwölfjährigen Verwaltung der Äquatorialprovinz geleistet hat.“ Gleichzeitig findet Emin Pascha eine glänzende Rechtfertigung gegenüber den ungünstigen Äußerungen, die Stanley in Brindisi über ihn gethan haben soll. Ein anderes, uns aus Berlin zugehendes Telegramm besagt nämlich: „Die ‚Nationalzeitung‘ erhält von einem jüngst aus Sansibar hierher zurückgekehrten Leiter deutscher Kolonialunternehmungen eine Zuschrift, in welcher es bezweifelt wird, daß Stanley bei seiner Ankunft in Brindisi gegenüber einem Berichterstatter des ‚New-Yorker Herald‘ die bekannnten, ihm zugeschriebenen Äußerungen gethan habe. Die Zuschrift konstatiert zur Richtigstellung der Thatfachen Folgendes: I. Wenn Emin Pascha mit Stanley nur mit wenigen Soldaten abzog, so geschah dies, weil die von Stanley bemessene Zeit von 20 Tagen zur Sammlung der Mannschaften zu kurz war. II. Dufils befand sich bei dem Abzug Emins noch in den Händen der ägyptischen Truppen. III. Emin Pascha schrieb als Gefangener in Dufils an Casati, der herbeieilte und die Befreiung Emins erwirkte. IV. Stanley brachte Emin im Ganzen nur 20 Kisten Munition, während Emin bei der Ankunft Stanleys über 120 Kisten verfügte. Diese Mittheilungen hat der oben bezeichnete Leiter deutscher Kolonialunternehmungen von Emin Pascha persönlich, den er als deutschen Patrioten und als den bescheidensten und wahrhaftigsten Menschen bezeichnet, den man sich denken könne.“

Die bevorstehende Expedition Emin Pascha's in das Innere des deutschen Schutzgebietes ist übrigens gestern im englischen Unterhause zur Sprache gekommen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Sir James Fergusson, erklärte bei der Beratung über das Budget des Auswärtigen Amtes, bezüglich der deutschen Expedition nach Centralafrika habe die deutsche Regierung England unaufgefordert versichert, die Expedition unter Emin solle nur innerhalb der deutschen Interessensphäre wirken, ohne irgendwie englische Interessen zu schädigen, da die Abgrenzungslinie völlig anerkannt werde. Fergusson er-

## Das Geheimniß.

Nachdruck verboten.

Novelle von W. v. Bollbrechtshausen. (Schluß.)  
„Woran Sie sehr unrecht thun. Sie sind ein Mann der Vorurtheile. Sie sehen die Sache von einem Standpunkt aus an, der glücklicher Weise für die Meisten Ihres Geschlechtes zu den überwindenen Standpunkten gehört.“  
Schirner schlug entsetzt die Hände zusammen. „Gnädige Frau, welche Sprache! Welche Ansichten!“  
„Ansichten, die nur der Zeit entsprechen, in welcher wir leben.“ fährt Frau Böd unbeeindruckt fort. „Ihr Männer habt viel zu lange das freie Streben der Frau zu unterdrücken gesucht. Was habt Ihr denn vor uns voraus? Warum soll Euch die Frau auf Euren Bahnen nicht folgen?“  
Schirner springt vom Sopha auf und schlägt mit der flachen Hand dröhnend auf den Tisch. „Unerbört — mir so etwas in's Gesicht zu sagen!“  
„Ihnen, lieber Schirner, und allen Männern, die Luft haben, es zu hören.“ entgegnet Frau Böd mit unerschütterlichem Gleichmuth. „Es ist doch wahr, was ich sage. Daß Sie mit dem nicht einverstanden sind, was Käthchen gethan hat, das ist — verstehen Sie mir die scharfe Bezeichnung — Kurzsichtigkeit von Ihnen. Am Ende hat doch Ihre Frau nichts gethan, als was sehr viele Frauen thun und ich selbst thue, ohne daß mein Mann darin etwas Böses sieht.“  
Schirner ist bestig im Zimmer auf und ab gegangen und bleibt jetzt wie erstarrt vor der Sprechenden stehen. „Was Sie selbst thun?“ fragt er, als vermöge er die Worte nicht zu fassen.  
Frau Böd sieht ihm ruhig und voll in das erregte Gesicht. „Nun ja,“ antwortet sie unbefangenen. „Mein Gott, so echauffiren Sie sich doch nicht so sehr. Was ist denn dabei? So eine kleine Viebesgeschichte zu erfinden hat doch ihren Reiz, und wenn die Wirklichkeit nicht darunter leidet.“  
„Genug, genug! Um Gottes Willen, hören Sie auf, wenn Sie mich nicht rasend machen wollen!“ ruft Schirner und läuft, sich

die Ohren zuhaltend, im Zimmer umher. „Es fehlt ja wahrhaftig nur, daß Sie mir mit Ihrer emporstrebenden Gleichgiltigkeit sagen, meine Frau hätte Alles nur auf Ihr Ansehen gethan!“  
„Das hat sie ja auch,“ erwidert Frau Böd mit einer Seelenruhe, die sich durch nichts erschüttern läßt. „Ich nehme die Ehre der Erfindung und der ganzen Ausführung für mich in Anspruch, Käthchen hat die hübsche Geschichte nur lobirt.“  
„Kopirt“, schreit Schirner und sinkt mit einem höhnischen, unheimlichen Lachen in einen Fauteuil. „Sie sind es gewesen, die meine Frau zu dem Schritte verleitet hat?“  
„Natürlich. Ich ließ Ihre Frau an meine Stelle treten, weil ich selbst das erste Mal zurückgewiesen worden war.“  
Schirner sah aus, als ob er sich in der nächsten Sekunde auf Frau Böd losstürzen und sie erdroffeln würde. Selbst der Dame, die bis jetzt der Erregung Schirners eine klassische Ruhe entgegengekehrt hatte, wurde bei den flammenden Blicken Schirners unheimlich zu Muth und sie war froh, als in diesem Augenblicke ihr Gatte in's Zimmer trat. Schirner floh auf Böd zu und rief ihm mit heiserem, bestigtem Tone entgegen: „Gut, daß Du kommst. Das sind ja schöne Grundsätze, die Ihr Beide habt. Einen ehrlichen Mann könnt Ihr Beide verrückt machen. Wenn Du solche Auffassungen bei Deiner Frau leidest, wie die, die sie mir soeben entwickelt hat, so muß ich Dich als Mann eben so bedauern, wie ich sie als Frau bedauere.“  
„Höre einmal, Moritz,“ erwidert Böd, „ich verbitte mir alle Beleidigungen.“ Er sieht aber eigentlich gar nicht beleidigt aus und um seine Lippen spielt sogar ein feiner vergnüglicher Zug, den freilich weder Schirner noch Frau Böd in ihrer Aufregung gewahren, den wir aber verstehen, wenn wir wissen, daß Böd hinter der Thüre schon seit Minuten dem Gespräch gelauscht hat, was bei der sehr laut geführten Unterhaltung nicht besonders schwer war. „Was hast Du gegen meine Frau zu sagen?“ fährt er fort.  
„Daß sie es war, die meine Frau zu ihrem Vergehen verführt hat.“

„Du bist ein Narr, Moritz, es ein Vergehen zu nennen, daß Deine Frau — er betont seine Worte mit besonderem Nachdruck — eine Novelle an die Zeitung geschickt hat.“  
Schirner, der an das Fenster getreten war und nervös mit den Fingerspitzen auf den Scheiben trommelte, dreht sich verblüfft nach dem Freunde um: „Weil sie was gethan hat?“  
„Nun weil sie die Erzählung, die nicht einmal von ihr, sondern von meiner Frau herrührt, an das Kreisblatt eingeschickt hat. Hast Du ihm denn nicht erzählt, Elise —?“  
„Natürlich, ich spreche ja die ganze Zeit über davon.“  
„Kein Wort hat sie mir gesagt.“  
„Aber Herr Schirner!“  
„Ja, so erklärt mir doch, was Ihr wißt. Ihr foltert mich ja. Was ist das für eine Erzählung, von der Ihr wißt, in welchem Zusammenhange sie zu meiner Frau?“  
„Wenn Sie also noch immer nicht begriffen haben, Herr Schirner, um was es sich handelt, so hören Sie zu,“ erwidert Frau Böd. „Ihre Frau hat eine Geschichte, die ich verfaßt, abgeschrieben und unter ihrem Namen an das Kreisblatt geschickt, weil ich gute Gründe hatte, der Redaktion meinen Namen als Verfasserin nicht zu nennen. Da sie weiß, daß Sie eine sehr ungerechtfertigte Abneigung gegen schriftstellernde Frauen haben, so hielt sie die Sache vor Ihnen geheim und war natürlich auf das Aeußerste erschrocken, als Sie das arme Frauchen so anführten, wie eine Verbrecherin.“  
Schirner saßt sich an die Stirn, als vermöge er die Worte der Frau seines Freundes nicht zu fassen. „Das war es also? Und das allein? Meine Frau hat an Ihrer Stelle eine Arbeit an das Blatt eingeschickt? Ja, das ist doch nichts Schlimmes?“  
„Nun, natürlich ist es nichts Schlimmes.“  
„Aber weshalb erschreckte sie denn dann so entsetzlich?“  
„Weil Schirner, wenn man so viel Anlage zum Wüthetich hat, wie Sie es in den letzten Minuten gezeigt haben, so ist es dem armen Weibchen doch nicht übel zu nehmen, daß sie bei dem Gedanken, als Blaufrumpf vor Ihnen zu erscheinen, erschrad.“

Kärte, er glaube, niemals hätten zwei Mächte in solcher Weise zusammengewirkt, wie jüngst Deutschland und England es mit vollkommener Loyalität gethan haben, ohne daß irgend welche Reibung zwischen den beiderseitigen Beamten vorgefallen sei. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Ferguson, hinsichtlich des Gebietes des Nyassasees sei mit Deutschland kein definitives Abkommen getroffen; den englischen Interessen drohe aber von dem Verhalten der Bundesgenossen Englands keine Gefahr. Die gegenseitigen Einflusssphären in Ostafrika seien so endgiltig festgesetzt, daß bei koloniatarischen oder administrativen Unternehmungen keine Schwierigkeiten entstehen würden. Die englische Presse verzeichnet diese Äußerungen des Regierungsvertreters mit lebhafter Befriedigung und wünscht nur, daß die Festsetzung der Grenzen durchgeführt werde. Man meldet uns heute darüber aus London: Die Erklärungen Ferguson's über die englisch-deutschen Beziehungen in Afrika werden von den meisten Morgenblättern sehr beifällig besprochen, gleichzeitig wird die Nothwendigkeit einer baldigen Festsetzung internationaler Grenzen betont. Der „Standard“ bezeichnet es als erfreulich, daß Lord Salisbury hierbei auf das Wohlwollen und die Gerechtigkeit Deutschlands völlig bauen könne. Die „Morning-Post“ empfiehlt als einziges Mittel zur Bewältigung der vorliegenden Schwierigkeiten, einen Kongreß der europäischen Mächte, welche Besitzungen in Afrika haben, abzuhalten.

Während der nun zu Ende gegangenen Osterpause des englischen Parlaments hat die englische Presse sich vorzugsweise mit der neuen irischen Landankaufsvorlage beschäftigt. Man kann allerdings behaupten, daß bei dieser eingehenderen Erörterung der Regierungsvorlage die Stimmung für die letztere günstiger geworden sei. Die Gladstone'sche Partei, die sich anfangs der Vorlage gegenüber einige Zurückhaltung auferlegte, hat einen schärferen Ton angeschlagen, aber auch aus regierungsfreundlich gestimmten Kreisen erheben sich Stimmen, welche Bedenken gegen die weitgehende Inanspruchnahme des englischen Kredits zu Gunsten der irischen Pächter geltend machen. Auch die irischen Grundbesitzer sind der Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht sehr geneigt; der Ausschuß des Verbandes irischer Grundbesitzer hielt in den letzten Tagen eine Sitzung zur Erörterung der Vorlage und faßte einen Beschluß, welcher erklärt, daß die Vorlage, obwohl sie ein ehrlicher Versuch sei, die Anzahl von Bauerngrundbesitzern in Irland zu vermehren, in ihrer jetzigen Form höchst nachtheilig für irische Grundbesitzer und auch nicht geeignet sei, den Pächtern volle Vortheile zu gewähren; sie müsse daher in mancher Hinsicht abgeändert werden. Beiläufig bemerkt widerlegt diese Resolution der irischen Grundbesitzer am besten die Behauptung oppositioneller Blätter, wonach die Vorlage mehr im Interesse der irischen Grundbesitzer als der Pächter gemacht sei. Daß die irischen nationalistischen Blätter kein gutes Haar an der Vorlage lassen, versteht sich von selbst und besitzt bei der grundsätzlich ablehnenden Stellung der Parnellites zu allen Vorschlägen auf anderem Wege als durch Gewährung von Home-Rule zu einer Besserung der irischen Zustände zu gelangen, nur geringen Werth. Es ist sogar nicht ganz ungerechtfertigt, wenn Lord Derby in einer Zuschrift an ein englisches Blatt erklärt, seiner Ansicht nach beweise gerade das abfällige Urtheil der parnellitischen Presse über die Vorlage, daß die letztere gut sei; denn sobald es einen Kleinbauernstand in Irland gebe, werde der Agitation der Boden entzogen.

### Deutschland.

\* Berlin, 14. April. Am heutigen Vormittage hatte Seine Majestät der Kaiser zunächst eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und hierauf dort eine Promenade in den Anlagen unternommen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, konferirte Seine Majestät mit dem Reichskanzler v. Caprivi und hörte sodann einen längeren Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Geheimen Rath v. Lucanus. Am Nachmittage empfing Allerhöchstdieselbe den kurz zuvor aus Wien hier eingetroffenen Generaladjutanten und

Vorstand der Militärkanzlei Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, Generalmajor v. Wolfras von Ahnenburg, welcher die Ehre hatte, Seiner Majestät dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns zu überreichen. Danach wurde Generalmajor v. Wolfras, wie bereits telegraphisch gemeldet, von der Majestät zur Tafel befohlen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern heute um 8 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends nach Homburg abgereist. Seine Majestät der Kaiser begleitete seine erlauchte Mutter zum Bahnhof.

— Als Seine Majestät der Kaiser Franz Josef dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Fahnenbänder überreichte, hat der hohe Chef dem Regimente auch Tafelsilber in Form von 9 großen Prachttücken, das mittlere eine gewaltige Gardiniere, das Ganze im Werthe von 20 000 Mark, als Geschenk verehrt.

— Der kommandirende Admiral Febr. v. d. Goltz ist heute Nacht mit dem Aviso „Pfeil“ von Wilhelmshaven aus in See gegangen, um in Dover das heimkehrende Mittelmeergeschwader zu erwarten und zu besichtigen.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher ist vollständig wieder hergestellt, aus Italien nach Berlin zurückgekehrt.

— Wir melden bereits, daß der Afrikareisende Hauptmann Kund von seinem Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte entbunden sei und, soweit es sein Zustand zuläßt, beim Auswärtigen Amte Verwendung finden wird. Diese Bestimmung hat leider eine recht bedauerliche Ursache; der Gesundheitszustand des Hauptmanns Kund, welcher an den Folgen der Inzolation leidet, hat sich nämlich nur wenig gebessert, so daß es ausgeschlossen ist, daß er jemals wieder nach Afrika wird gehen können.

— Die auf den gestrigen Tag nach Dresden einberufene Versammlung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Beratung über die Arbeiterkündigungsgesetzgebung am 1. Mai hat dort nicht stattgefunden; dagegen hat die Fraktion sich in Halle versammelt. Es wird darüber gemeldet, daß beschlossen worden sei, den deutschen Arbeitern nicht zu empfehlen, den 1. Mai zu einem Tage allgemeiner Arbeitsruhe zu machen. Wo die Arbeitsruhe ohne Konflikt erwirkt werden könne, möge es geschehen. Die Fraktion lege besonderes Gewicht auf die Abwendung von Massenpetitionen an den Reichstag zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Im übrigen genüge es, am 1. Mai Abends durch Versammlungen, Feste und ähnliche Kundgebungen zu feiern.

— Betreffs des am Montag von uns erwähnten Briefes des Herrn von St. Paul Jilatre an seinen Vater über Stanley und Emin Pascha bemerken die Hamb. Nachr. noch, daß wenige Tage, nachdem das Original jenes Briefes Seiner Majestät dem Kaiser eingehändigt war, auch schon Emin's Gewinnung für deutsche Dienste und sodann in großer Eile die Ausrüstung seiner Expedition erfolgte. Vergleicht man mit diesen Umständen den Inhalt jenes Schreibens und die Angebote, welche Emin von Stanley gemacht waren, so dürfte der Zusammenhang klar sein.

— Der „Breslauer Zeitung“ zufolge wurde die Einfuhr lebender ungarischer Schweine in das Schlachthaus zu Ratibor genehmigt.

Hamburg, 14. April. Die hiesigen Schuhmacher-Gesellen legten heute Mittag die Arbeit in den Werkstätten, in denen ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, nieder. Nachmittags fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Namen derjenigen Meister bekannt gegeben wurden, welche die Forderungen bewilligt haben.

Vonn, 14. April. Anlässlich der Jubelfeier zum 75-jährigen Bestehen des Husarenregiments „König Wilhelm I.“ ist die Stadt heute festlich beflaggt. Mehrere Tausend ehemalige Regimentsmitglieder und viele Offiziere sind zur Theilnahme an dem Feste erschienen. Nachmittags war Parade vor dem Corpsstommanneur Frhrn. v. Doe; Oberst Schütz hielt eine Ansprache an die Mannschaften. Später erschienen in der Wohnung des Obersten Deputationen aller Behörden. Der Oberbürgermeister wies

in einer Ansprache auf die Freundschaft des Regiments mit der Bürgerschaft hin und überreichte eine Stiftung von 3 000 M. für Witwen und Waisen der Unteroffiziere. Die Hauptfeier findet in der „Beethovenhalle“ statt.

Homburg, 15. April. (Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Victoria und Margaretha heute Früh um 8 Uhr 50 Min. hier eingetroffen und fuhr durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Schlosse.

Straßburg, 15. April. (Tel.) Baron Franz Born v. Bulach, Mitglied des Staatsraths von Elsaß-Lothringen und erster Vicepräsident des Landesauschusses, ist gestern im Alter von 62 Jahren gestorben.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. April. Die heute zusammengetretene deutsch-böhmische Ausgleichskonferenz beschloß, alle Details der Beratungen vorläufig geheim zu halten. Nachmittags wurden die Gesandten über die Landeskultur und die Schulaufsicht erörtert. Heute Abend fand eine weitere Sitzung statt. — Hinsichtlich der Streikbewegung ist mitzutheilen, daß die Arbeiter heute wieder die Arbeit aufnahmen; die Gehilfen stellten gestern ermüdete Ansprüche, begannen jedoch die Arbeit noch vor der Bewilligung. Dagegen stellten heute die Arbeiter der Nordbahn die Arbeit ein; ebenso brach ein Streik in sämmtlichen Modewarenhandlungen aus, da die Chefs die Bedingungen der Arbeiterinnen nicht annahmen; die meisten Konfektionsgeschäfte sind geschlossen.

### Italien.

Rom, 14. April. Dem „Capitan Fracassa“ zufolge machte König Menelik Italien neue Anerbietungen, nämlich die Besetzung des gesammten Tigre. Der Ministerpräsident Crispi lehnete jedoch dieselben ab, weil Italien den gegenwärtigen Besitzstand in Afrika nicht ausdehnen wolle. Die Nachricht zeigt aber, wie unzutreffend die Behauptung italienischer Oppositionsblätter war, daß Menelik den Vertrag mit Italien bereue.

### Spanien.

Madrid, 15. April. (Tel.) In der Deputirtenkammer brachte der Abg. Casola gestern einen Antrag über die Unverletzlichkeit solcher Mitglieder der Deputirtenkammer und des Senats ein, welche dem Militärstande angehören. Der Ministerpräsident Sagasta nahm den Antrag mit einem Abänderungsantrage an, worauf derselbe einstimmig genehmigt wurde. — Es verlautet in Finanzkreisen, der Finanzminister beabsichtige, den Cortes eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Bank von Spanien ermächtigt, das Maximum ihrer Notenemission auf Tausend Millionen Pesetas zu erhöhen. Die Ermächtigung soll jedoch an die Bedingung geknüpft sein, daß die Bank ein Drittel dieses Betrages in haarem Gelde halb in Gold und halb in Silber reservire. — Die Internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums wurde gestern formell geschlossen. Die Delegirten unterschrieben ein Protokoll über die Auslegung der Ausführungsbestimmungen zur industriellen Konvention vom Jahre 1883 und bezüglich unrichtiger Urprungszeugnisse von Industriewaren. Das Protokoll trifft zugleich Bestimmungen wegen Vertheilung der Ausgaben für das internationale Bureau in Bern. Die Konferenz nahm mit unbedeutenden Abänderungen den schweizerischen Entwurf für die internationale Registrierung von Handelsmarken an. Art. 5 der Konvention vom Jahre 1883 bezüglich der Patentrechte bleibt unverändert. Das Protokoll wird zur Genehmigung den beteiligten Mächten unterbreitet und demnächst ratifizirt werden.

### Portugal.

Lissabon, 14. April. Bei den heutigen 50 Wahlen zur Pairskammer wurden nur Konervative und Progressisten, aber keine Republikaner gewählt. Die Konservativen werden die Mehrheit haben. Somit sind die heutigen Wahlen im Allgemeinen in dem Sinne der kürzlich stattgefundenen Abgeordnetenwahlen ausgefallen. Auch bei den letzteren waren die Republikaner bekanntlich nur in Lissabon siegreich, wo sie nicht durch eigene Kraft, sondern lediglich mit Hilfe der Progressisten siegen.

### Großbritannien.

London, 14. April. Das Unterhaus erledigte heute die Spezialdebatte über das Ausgabenbudget. Bei dem Posten „Gehalt des Gesandten in Rio de Janeiro“ erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson, bis die provisorische Regierung in Brasilien von der konstituierenden Versammlung bestätigt sei, werde sie von England nur als faktische Regierung anerkannt. Ferner erklärte Ferguson, mit Portugal seien einige Südafrika betreffende Fragen noch nicht geregelt, darunter die Frage der Delagoa-Bai. Von einer angeblichen neuen portugiesischen Expedition nach Maschoualand sei der portugiesischen Regierung aber nichts bekannt, der Marineminister habe die Weisung zum Rückzuge für den Fall gegeben, falls eine solche Expedition stattgehabt hätte. Die portugiesische Regierung erklärte, sie werde während der mit England schwebenden Verhandlungen keine neue Aktion billigen. Damit wird die Möglichkeit eines neuen Konflikts zwischen Portugal und England vermieden.

### Rußland.

St. Petersburg, 14. April. Der „Kraj“ meldet, daß die Zurückgabe des Einfuhrzolles auf Baumwolle bei der Ausfuhr fertiger Baumwollensfabrikate in's Ausland vom Reichsrath beschlossen ist. Die amtliche Veröffentlichung dieser Maßregel durch den Finanzminister sei in nächster Zeit zu erwarten.

„Und davon haben Sie bis jetzt zu mir gesprochen?“  
„Selbstverständlich. Worüber hätte ich denn sonst sprechen sollen?“

„Dich Thor, ich Gespensterseher!“ ruft Schirner. „Sie sprachen von einer geschriebenen Liebesgeschichte und ich meinte eine erlebte.“

„Aber Schirner. Sie werden doch Ihrer Frau nicht zutrauen.“

„Nein, nein,“ entgegnet Schirner beglückt. „Sie ist ja ein Engel! Kinder, mir wälzt sich ein Alp von der Brust; welche Schreckbilder spiegelte mir meine aufgeregte Phantasie vor! Franz, Goldmensch, ich muß Dich umarmen.“

„Umarme lieber Deine Frau, Du Dummhelle.“

„Ja Du hast Recht, ich muß zu ihr, muß Alles gut machen. Wo ist sie — Käthe, Käthchen —“ er ist zum Nebenzimmer geeilt, wo Katharina nach ihrer Unterredung mit Böö in banger Ungewißheit des Ausgangs dieser Stunde harrt. Tausendmal hat sie auf das Tiefste ihren Leichtsinn berent und sich gelobt, durch verdoppelte Liebe Alles gut zu machen, worin sie gescheit hat, wenn das Herz des Gatten sich ihr wieder zuwendet. Nun steht sie den Gatten in der Thür sehen, ganz anders als vorher, nicht beklüftet und mit einer furchtbaren Anlage gegen sie in den Armen, sondern mit leuchtenden Augen und ausgebreiteten Armen. O wie gern sie sich in diese Arme würde und sich in ihnen ausweinte! Aber — ist die Gefahr vorüber, ist der Argwohn ihres Gatten verflogen? Die Angst lähmt ihren Körper, sie kann sich nicht vorwärts bewegen, und als Schirner das Schuldgefühl seiner Frau erkennt, das Katharina nicht ganz verheimlichen kann, erwacht sein Mißtrauen von Neuem. Ist es möglich, daß seine Frau nur wegen der Abschrift eines Manuscriptes so heftig erschrecken konnte, daß sie sich nur deswegen so schuldig fühlt? Der Dämon der Eifersucht überwältigt ihn zum zweiten Male. Er ergreift heftig die Hand Katharinas und führt seine Frau zwischen Böö und Elise, indem er sagt:

„Ist es wahr, Käthe, daß Du für Frau Schirner eine Erzählung abschriebst und an die Zeitung sandtest? Ist es wahr, daß Du nur deshalb vorhin so erschrocken? Schwöre mir, daß es die einzige Ursache Deines Erschreckens war!“

Böö in seiner Herzensangst um Katharina sucht dem Worte derselben zuvorzukommen, das Alles wieder verdrängen muß; in diesem Augenblick tritt die Dienerin ein. „Ein Brief für die gnädige Frau“, sagt das Mädchen und tritt mit einem Schreiben an Katharina heran. Eifersüchtig eilt Schirner herzu, entreißt dem Mädchen den Brief, öffnet ihn und bricht gleich darauf in ein herzliches, glückliches Lachen aus, indem er den Brief fallen läßt und seine Frau kürmisch umarmt. Elise hebt die zu Boden gefallenen Blätter auf und liest:

„Verehrte Frau! Ihre uns freundlichst eingesandte Erzählung senden wir Ihnen beifolgend mit verbindlichem Danke zurück, da sie —“

Elise stutzt in der Vorlesung des Briefes und läßt die Hand mit dem Briefe sinken, den Franz nun nimmt, weiterlesend: „— da sie weder nach Inhalt noch nach Form den Anforderungen entspricht, die an eine druckfähige Erzählung gestellt werden müssen.“

Entrüstet und beschämt nimmt Elise ihrem Gatten den Brief aus der Hand, während Schirner in der glücklichsten Laune zu Katharina sagt: „Verzichte immerhin auf literarische Vorbeeren und begnüge Dich auch in aller Zukunft damit, mein liebes, treues Weib zu sein.“

So schließt dieser Zwischenfall im Hause Schirner mit einer sehr gerührten Gruppe; nur Franz Böö scheint an der allgemeinen Nahrung keinen sehr lebhaften Antheil zu nehmen, vielmehr spielt ein verknüppeltes Schmunzeln um seinen Mund. Er ist sehr zufrieden, daß er dem häuslichen Sturme, den er wider Willen heraufbeschwor, eine so glückliche Wendung hat geben können und verzichtet gern auf den weiteren Briefwechsel zwischen Böö und Heloise.

Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 15. März 38. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Geheimrath Hoff, Oberstaatsanwalt v. Neubronn und die Ministerialräthe v. Jagemann, Hef und Dörner.

Neue Eingaben sind nicht eingelaufen.

Das Haus tritt sofort ein in die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Tit. I—VI, XI und XII der Ausgaben und Tit. I der Einnahmen, Berichterstatter: Abg. Frech.

Eine Diskussion knüpft sich zunächst bei Ausgaben Tit. I (Ministerium) an § 1 (Gehalte). An derselben betheiligen sich seitens der Großh. Regierung Geheimrath Hoff und die Ministerialräthe v. Jagemann und Dörner und seitens des Hauses die Abgg. Wildens, Fieser, Günner, Müller, Knecht, Marbe, Kiefer und der Berichterstatter. Der Titel findet nach den Anträgen der Kommission, modifizirt durch den Kammerbeschluß hinsichtlich der Unterstützungen, Annahme.

Zu Titel II (Oberlandesgericht) liegt bei § 1 a. (Gehalte der Richter) ein Antrag der Abgg. Frank, Wittmer und Krieger vor, zwei Richterstellen als „künftig wegfallend“ zu erklären.

An der Diskussion über diesen Antrag betheiligen sich seitens der Großh. Regierung Geheimrath Hoff und seitens des Hauses die Abgg. Frank, Baffermann, Fieser, Kiefer, Wittmer, Gerber, Friederich und der Berichterstatter.

Der Antrag wird abgelehnt und Tit. II nach den durch den Eingang erwähnten und den hinsichtlich der Handlofen gefassten Kammerbeschluß — modifizirten Anträgen der Kommission angenommen.

Bei Tit. III (Landgerichte) knüpft sich, nachdem der Abg. Wittmer einen auf Nichtbewilligung der angeforderten zwei neuen Direktorstellen gestellten Antrag zurückgenommen, an § 1 a. (Gehalte der Richter) eine Diskussion, an der sich seitens der Großh. Regierung Geheimrath Hoff und Oberstaatsanwalt v. Neubronn, seitens des Hauses die Abgg. Wittmer, Baffermann, Gesell, Weygoldt, Marbe, Kiefer, Fieser, Frank und Günner betheiligen. Der Abg. v. Stoesser und der Berichterstatter verzichten auf das Wort. Der Titel wird nach den Anträgen der Kommission — auch hier wie bei den vorhergegangenen modifizirt — angenommen.

Hierauf wird die Berathung abgebrochen und die Sitzung nach Feststellung der nächsten Tagesordnung um 2 Uhr geschlossen.

\* Karlsruhe, 15. April, 39. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 16. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1890 und 1891, und zwar: Tit. IV—VI, XI und XII der Ausgaben, Tit. I der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Frech; Tit. VII der Ausgaben, Tit. II der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Wittum.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. April.

Gestern Abend traf der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf Waldersee, aus Oberitalien kommend, hier ein, wurde am Bahnhof von dem Flügeladjutanten Major Müller im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs empfangen und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet, woselbst der General eine Wohnung bezog. Gestern und heute verkehrte Seine Königliche Hoheit mehrere Stunden mit dem Grafen Waldersee, welcher dann heute Nachmittag 2 Uhr nach Berlin weiterreiste.

Am Mittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Majors von Blankenburg vom Generalstabe der 14. Armee-corps, des Divisionspfarrers Wohlfaht des 29. Division, bisher bei der 31. Division, sowie des Premierlieutenants der Reserve Lamey des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 entgegen. Nachmittags hatte der Major Freiherr von Lüdinghausen genannt Hoff seinen ersten Vortrag bei Seiner Königlichen Hoheit. Danach hörte Höchstdieselbe den Vortrag des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

\* (Die Museums-gesellschaft) veranstaltet am Samstag den 19. April Abends 7 Uhr ein Konzert, bei dem mitwirken werden: die Sopranistin Fräulein Frisch, die Hofschauspielerin Fräulein Böhm, die Pianistin Fräulein Lindner, der Kammerorganist Herr Rosenberger, der Hoforchesterdirektor Herr Spies, die Hofmusiker Herren Wasmann, Klupp, Schübel, Richter II, Mohr, Amelang, Pitta, Beck, Wetach und Steiner, sowie der Pianist Herr Reuß.

□ (Leibgrenadiertag.) Nachdem schon im Laufe des letzten Jahres der Gedanke angeregt worden zur Abhaltung eines Leibgrenadiertages in hiesiger Stadt und damals auch ein Komitee mit den näheren Erhebungen beauftragt wurde, hatte dieses vorbereitende Komitee am gestern Abend eine Versammlung der hier wohnenden ehemaligen Leibgrenadiere, alte und junge, in den Saal des Bahnhofhotels dahier einberufen, um den Zeitpunkt des Festtages, wie die Art und Weise seiner Abhaltung näher zu bestimmen. Die Versammlung stimmte darin überein, daß im laufenden Jahre die sämtlichen ehemaligen Leibgrenadiere des Landes eingeladen werden sollen, sich hier zu einem „Leibgrenadiertag“ zu versammeln. Nach längerer Erörterung einigte man sich dahin, daß derselbe am 28. September stattfinden soll, wobei betont wurde, daß bis dahin die Truppen wieder aus den Ma-

növern heimgekehrt seien, wo dann auch den Offizieren, wie sonstigen Angehörigen des Grenadierregiments die Teilnahme am Fest ermöglicht sei. Die Versammlung soll in erster Linie eine Guldigung für den allverehrten Regimentschef, Seine Königliche Hoheit den Großherzog bedeuten, dann aber soll auch die Erinnerung an große Waffenthaten der deutschen Armee, insbesondere des Leibgrenadierregiments wieder aufgeführt werden. Gerade der 28. September ruft eine solche Erinnerung wach, indem vor 20 Jahren am 27. September unsere Truppen in Straßburg einmarschirten. Nachdem somit der Festtag selbst festgelegt, warf sich die Frage auf, wie dasselbe begangen werden soll. Man beschloß die Abhaltung eines Festzuges mit am Abend folgendem Bankett in der Festhalle. Ob in diesem Festzug Gruppen aufgeführt werden, welche in historischer Weise die zeitlich verschiedene Uniformirung des Regiments darzustellen hätten, hängt von der Betheiligung, resp. von dem Umstand ab, ob sich in einigen Städten so viel Leute jeweils bereit finden, welche, jede für sich, eine besondere ihnen noch näher zu bezeichnende Gruppe darstellen wollen; es würden doch wenigstens 8 Gruppen sich zu bilden haben. Die Anmeldefrist für diese Gruppen wurde auf den 1. Juni festgelegt; sind bis dahin genügende Anmeldungen nicht eingelaufen, wird ein einfacher Festzug abgehalten werden. Die Versammlung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern geliebten Landesfürsten.

\* (Die Allgemeine Musikbildungsanstalt) hielt vorigen Samstag und Sonntag im großen Eintrachtssaale ihren diesjährigen Schlußakt ab. Das aus 24 Nummern bestehende Programm bot reichliche Gelegenheit, sich von den musikalischen Ergebnissen der Anstalt zu überzeugen. Das dieselben im Großen und Ganzen durchaus erfreulicher Natur sind, wollen wir gleich hier bemerken. Das Klavier-, Violin-, Violoncello- und Ensemblespiel, sowie der Kinder-Chorgesang erhielt hier eine sorgfältige Pflege. Wir hörten unter Anderem das Konzertstück für Pianoforte — 2. Theil — von Weber, den 1. Satz des a-moll-Klavierkonzertes von Hummel, den 1. Satz des Klavierquartetts s-dur von Mozart, das große Präludium a-moll aus der englischen Suite von Bach, die Kaiser Franz-Variationen aus dem Quartett von Haydn und zwei Sätze einer Serenade für Streichorchester von Voltmann, ferner zwei Sätze aus einem Violoncellokonzert von Holtmann, ein großes Adagio aus einem Violoncellokonzert von David, die bekannte Canatine von Raff für Violine u. a. m. in wirklich vorzüglicher Ausführung. Der frische Chorgesang der Kinder bot eine willkommene Abwechslung zwischen den Instrumentalvorträgen. Große Freude bereiteten uns die Ensemblevorträge der beiden sehr stark besetzten Streichorchester und die Begleitung des Klavierkonzertes von Hummel durch ein Schülerorchester sehen wir nicht an, eine geradezu außerordentliche Leistung — vom Schulerstandpunkt aus — zu nennen. Das vorzugsweise die klassische Richtung gepflegt wird, halten wir für einen weiteren Vorzug der Allgemeinen Musikbildungsanstalt, in welcher offenbar tüchtig gearbeitet wird, denn ohne ein solches Arbeiten wären so gute Resultate, wie sie diese Aufführungen boten, nicht zu erreichen. Eine große Schülerzahl war auf dem Podium und im Nebenraume zu bemerken, und ein sehr zahlreiches Publikum, darunter mehrere städtische Vertreter sowie Seine Excellenz Herr Geheimrath v. Ungern-Sternberg wohnten dem Schlußakt bei. Geleitet wurde derselbe von Herrn Hofmusikassistenten Frick, dem nunmehr ernannten Direktor der Anstalt.

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Von 8 bis 13. April wurden an 467 Besucher 363 Bände ausgeliehen.

□ (Wannheim, 11. April.) (Großfeuer.) Vergangene Nacht gegen 11 Uhr brach in der süddeutschen Verladehalle der hiesigen Lagerhausgesellschaft Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß die herbeigekommene Feuerwehr nicht viel ausrichten konnte. Das gefährliche Element fand an den in der Halle dicht aufgeschichteten mehr oder minder leicht brennbaren Gütern reichliche Nahrung und brannte dasselbe noch in den heutigen Morgenstunden. Die Halle selbst gehört dem Staate, ist jedoch von der hiesigen Lagerhausgesellschaft gepachtet worden, welche in derselben die ihr von den hiesigen Geschäftsbäulern zur Expedition übergebenen und nach Süddeutschland bestimmten Güter verladen läßt. Der durch das Feuer entstandene Schaden soll sich auf etwa 350 000 M. belaufen; die Lagerhausgesellschaft ist jedoch versichert, so daß ihr ein nennenswerther Schaden nicht entfällt. Die abgebrannte Halle diente auf dem früheren alten Bahnhofe als Personenausgangshalle und stand in der Nähe des jetzigen Lattenfalls. Nach Erbauung des neuen Hauptpersonenbahnhofs wurde dieselbe abgerissen und als Güterhalle auf dem Verbindungskanal neu aufgebaut. Mit dem Abrennen der Halle ist somit wieder ein Stück des alten Wannheim verschwunden. Der Betrieb erfährt, laut Mitteilung der Direction der Lagerhausgesellschaft, keinerlei Störung.

\* (Pforzheim, 13. April.) Verwendung elektrischer Kraft. — (Gewerkschaft.) Nachdem der Gedanke der Errichtung einer Centralstation für elektrische Kraftübertragung in hiesiger Stadt mehrfach schon erörtert und bereits auch mit zwei Firmen deshalb in Verhandlung getreten worden ist, hat sich die Firma Schudert u. Cie. in Nürnberg erboten, eine Einrichtung für elektrische Kraftübertragung im Betriebe vorzuführen. Zu dem Zwecke hat die genannte Firma in der hiesigen Turnhalle (am Turnplatz) eine bezahlte Anlage hergestellt und wird der leitende Techniker, Herr Ingenieur Pfeifer aus Karlsruhe, nächsten Dienstag über die Einrichtung u. einen Vortrag halten. Herr Oberbürgermeister Habermehl hat die hiesigen Fabrikanten zur Beschichtigung der Anlage und zur Anmohnung an dem erklärenden Vortrage mit dem Anfinen eingeladen, daß es von der zu erwartenden Betheiligung bezw. Benützung der Anlage abhängen wird, ob hier eine Centralstation für den ausgedehnten Zweck ausgeführt wird. Am Mittwoch und Donnerstag ist die Anlage für das Gesamtpublikum zugänglich. — Die hiesige Gewerkschule, welche schon ihren Jahreskurs abschließt, zählt am Schluß des Kurfes 1355 Schüler.

□ (Freiburg, 14. April.) Theater. — Schwarzwaldverein. — (Frostdäden.) Julius Sommers Schauspiel „Madelaine“ kam gestern zur ersten Aufführung auf unserer Bühne. Das in dem denkwürdigen Krieg 1870/71 spielende Drama des jungen Dichters hatte einen geradezu sensationellen Erfolg und wird daher morgen zur Wiederholung gelangen. Der Schluß der diesjährigen Saison wird ein für unsere Bühne gleichfalls neues Stück, „Die Ehr“ von S. Uermann, bilden, welchem, da ihm der beste Ruf vorausgeht, gleichfalls mit Spannung entgegenzusehen wird. — Mit dem beginnenden Frühling hat der Schwarzwaldverein seine Ausflüge begonnen und haben solche bereits über den Gerstenhalm nach Staufen sowie auf den Schauinsland und Kandelfattgefunden. Morgen Abend hält Professor Dr. Hofin einen Vortrag im Verein über seine Wanderungen im Riesengebirge. — Der Schaden, welchen die Fröste der letzten Nächte angerichtet haben,

soll nicht sehr bedeutend sein, namentlich wird vom Kaiserstuhl gemeldet, daß die Reben nicht nothgelitten haben.

\* Konstanz, 14. April. (Höbgaumilitärverband.) Der diesjährige Abgeordnetentag des nunmehr 78 Vereine umfassenden Höbgaumilitärverbandes wird am 17. August d. J. in Stodach stattfinden. Mit demselben soll nach dreijähriger Zwischenzeit wieder ein Gaukriegertag, das dritte seit Bestehen des Verbandes, verbunden werden. Wie wir vernehmen, sind die Vorbereitungen auf das Fest bereits dieser Tage aufgenommen worden.

Verchiedenes.

\* Dresden, 14. April. (Dr. Friedrich Friedrich), der bekannte Romanchriftsteller, ist gestern gestorben. Friedrich war am 2. Mai 1828 in Groß-Bahlberg im Herzogthum Braunschweig geboren und trat 1853 in die Redaktion der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ ein, verließ aber schon drei Jahre später diese Stellung, um sich ganz der freien schriftstellerischen Thätigkeit zu widmen. Er produzirte als Erzähler außerordentlich fleißig und mit Erfolg; eine größere literarische Bedeutung ist freilich den wenigsten von seinen Romanen und Erzählungen beizumessen. Von 1878 bis 1885 war Friedrich Vorsitzender des „Allgemeinen Deutschen Schriftstellerverbandes“.

\* W. Leipzig, 14. April. (Das Reichsgericht) hob das Urtheil des Landgerichts Köln gegen den Redakteur der „Köln. Bzg.“, Schmitts, wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich auf und verwies die Angelegenheit nochmals vor das Landgericht Düsseldorf.

\* W. Madrid, 14. April. (Tel.) Durch eine Explosion in der hiesigen Gasanstalt entstand eine Feuerbrunst in dem Gebäude der Gasanstalt. Der Schaden ist nur unerheblich, aber man befürchtet, es werde nothwendig sein, die Stadt unbeleuchtet zu lassen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 15. April. Die „Nordd. Allg. Bzg.“ veröffentlicht einen Brief des Fürsten Bismarck, worin derselbe für die ihm anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst wie anlässlich seines Geburtstags zugegangenen wohlwollenden Kundgebungen dankt.

Stuttgart, 15. April. Der Herzog von Edinburgh und Prinz Georg von Wales sind heute Mittag um 1 1/2 Uhr aus Koburg hier eingetroffen und haben im königl. Residenzschlosse Wohnung genommen. Höchstdieselben sind begleitet vom englischen Geschäftsträger in Koburg, R. Milbake, vom Adjutanten des Herzogs von Edinburgh, Kapitän Mousen, und dem Adjutanten des Prinzen Georg, Oberst Russell. Die Herrschaften verlassen Stuttgart am Donnerstag wieder.

New-York, 15. April. Auf dem Michigan-Flusse fuhr ein Vergnügungsdampfer mit vollem Dampfe an einer Eisenbahnbrücke auf, unter welcher er wegen Hochwassers nicht passiren konnte; das Oberdeck wurde weggerissen, wobei zwölf Personen ihren Tod fanden.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 10. April. Karl Friedrich Georg, S.: Wilhelm Traub, Schreiner. 11. April. Karl Wilhelm, S.: Wilhelm Burger, Schuhmachereister. — Margarethe Walz, S.: Karl Ed. Brachmann, Werkmeister. — Konrad Michael, S.: Konrad Krieger, Schneider. 12. April. Gustav, S.: Max Wilhelm Seifert, Maschinenmeister. — Emil, S.: Emil Epp, Biecheldwebel. 13. April. Sofie Luise, S.: Wilhelm Gaimmiller, Kunstmaler.

Eheausgabe. 14. April. Karl Heinrich von Gochsheim, Schleifer hier, mit Ida Philipp von Ehrberg. — Karl Frank von Mülhausen, Fabrikarbeiter hier, mit Philippine Grimm von Langensteinbach. — Johannes Oest von Sattelbach, Gärtner hier, mit Henriette Gauß von Altensteig. — Georg Spaeth von Muggensturm, Assistent hier, mit Karoline Jost von hier.

Eheschlüsse. 15. April. Heinrich Treiber von Seefach, Bäcker hier, mit Agatha Zimmermann von Betra. — Josef Kaiser von Hartshausen, Eisenbahnschaffner hier, mit Franziska Schaffner von Weingarten. — Walter Sasse von Frankenburg, Secondelieutenant hier, mit Marie Ansperger von Pforzheim. — Peter Fuchs von Heidesheim, Privatdiener hier, mit Rosine Beck von Weitenburg.

Todesfälle. 13. April. Paul Striebel, Wuer., Maurer, 88 J. — 15. April. Amalie, 20 J. S.: Georg Krieger, Lokomotivfabriker.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barom. in mm, Therm. in C., Wind, Relativer Feuchtig. in %, Wind. Richtung. April 14. Nachts 9 U. 738.0 + 10.8 5.2 54 C klar 15. Morgs. 7 U. 738.3 + 7.2 5.0 66 NE sehr wolkig 15. Abds. 2 U. 736.3 + 18.4 5.6 35 C w. wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. April, Morgs. 3.09 m, gefallen 4 cm.

Uebersicht der Witterung vom 15. April, 8 Uhr Morgens. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nur insoferne geändert, als die Depression, welche vor 24 Stunden mit ihrem Centrum über Polen lag, sich nach der südlichen Ostsee verlegt hat. Die Depression über der Biscayaee besteht fort, ebenso der hohe Druck in Nordosteuropa. Das Wetter ist im Binnenlande meist heiter mit zunehmenden Temperaturen, an der deutschen Küste dagegen andauernd trüb, kühl und regnerisch.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 15. April 1890.

Table with 3 columns: Staatspapiere, Bankein, Berlin. Includes entries for Deutsche Reichsanleihe, Preuss. Konigl., Baden in fl., Oesterr. Goldrente, Silberrente, Ungar. Goldrente, 1890er Ruffen, II. Orientanleihe, Italiener compliant, Egypter, Spanier, Zinsen, 5% Serben, Bankein, Kreditlinien, Diskonto Rommandt, Badler Bankverein, Darmstädter Bank, 5% Serb. Hypoth. Diskonten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

# Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft zu Hettlin.

D. 12. Geschäfts-Abschluss pro 1889.

Einnahme.				Ausgabe.			
M.		S.		M.		S.	
Transport-Versicherung.	23,180	64		Transport-Versicherung.	45,084	28	
Prämien-Reserve aus 1888	149,886	83		Rückgaben, Rabatt und Provision	16,233	89	
Prämien in 1889			173,067	Schäden	42,238	44	
				Prämien-Reserve auf 1890	19,478	90	123,035
Feuer-Versicherung.	1,910,589			Feuer-Versicherung.	1,489,061	25	
Prämien-Reserve aus 1888	4,038,596	36		Rückversicherungs-Prämien	541,467	11	
Prämien in 1889			5,949,585	Schäden	1,451,528	34	
				Prämien-Reserve a. 1890	2,048,733		5,530,589
Zinsen-Conto.	218,679	43		Ankosten-Conto			285,637
Ertrag dieses Conto's	8,172	97		Abreibungen			13,485
ab Zinsen des Sparfonds			215,506	Lohnen			26,486
				Contingenten			360,000
				Dividende à 48 M. pro Actie			360,000
Effekten-Conto.							
Coursgewinn an realisirten Effekten			1,074				
			6,339,234				6,339,234

## Bilanz am 31. Dezember 1889.

Activa.		Passiva.	
M.		M.	
Wechsel der Actionaire	6,750,000	Actien Capital	9,000,000
Grundstück Gr. Dderfr. 7 und Bollwerk 29	200,000	Capital-Reserve-Fonds	900,000
Grundstück Hohenmarkt 2 und Große Wollweberstr. 65	368,840	Sparfonds	82,497
Utenilien, abgeschrieben		Grundstück-Geld, Hohenmarkt 2 u. Gr. Wollweberstr. 65 (beim Ankauf übernommen)	84,000
Effecten Bestand, Buchwert	1,865,897	Prämien-Reserve für Transportversicherungen	19,478
Courswert	2,082,825	Prämien-Reserve für Feuerversicherungen	2,048,733
Lombard-Darlehen	31,000	Reserve für schwelende Schäden	139,400
Hypotheken-Darlehen	2,901,050	Stillschreibungen von Wechseln	1,125
Wechsel im Portefeuille	193,887	Diverse Creditoren	253,871
Cassen-Bestand	278,112	Guthaben der Beamten-Pensions-Casse	232,116
Reichsbank Giro-Conto	6,726	Lohnen des Verwaltungsraths und der Direction	26,486
Stück-Zinsen von Effecten	6,891	Dividende pro 1889	360,000
Diverse Debitoren	544,702		
	13,147,709		13,147,709

Der Verwaltungsrath. Theuse, Schlutow, C. Meister, Braun, Emil Schröder.

Die Direction. Neehmer, Lippert.

### Bauführer gesucht.

C. 949. A. Für die Ausführung der Sanalisation der Stadt Freiburg i. B. werden auf Mitte Mai d. J. eine Anzahl Bauaufseher gesucht.

### Dr. med. Böhm's

Naturheilkunst Wiesenbad im sächsischen Erzgebirge. Post, Bahn und Telegraphenstation. Prospekt auf Wunsch gratis.

### Herrschaftswagen zu verkaufen.

Wegen Abreise einer höheren Herrschaft sind folgende bereits ganz neue elegante Wagen in Baden-Baden zu verkaufen:

### Werkmeister

zur Leitung eines grösseren Steinmetzgeschäftes wird gesucht. Offerten sind zu richten sub J. C. 8939 an Rudolf Mosse in Stuttgart.

### Bürgerliche Rechtspflege.

D. 42.1. N. r. 5577. Mannheim. Der Zeiger und Rechtsanwalt W. Bräunig hier, klagt gegen seine Ehefrau, Anna, geb. Steininger, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Ehescheidung wegen grober Verunglimpfung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civiltammer des Großen Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag den 10. Juni 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

### Handelsregisterinträge.

C. 904. N. r. 1885. Ettlingen. In das Handelsregister wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen. C. 906. N. r. 1977/78, 1988. Bühl. In das Handelsregister wurde eingetragen: Am 3. April d. J. 1. In D. 3. 48 zur Firma „Edesheimer & Co.“ in Bühl. Diese Kommanditgesellschaft ist in Folge des am 20. März 1890 erfolgten persönlich haftenden Gesellschafters Oscar Edesheimer aufgelöst. Das Handelsregister wird unter der bisherigen Firma von der sub D. 3. 56 eingetragenen neuen Kommanditgesellschaft, auf welche es unter Umlage von einer Liquidation mit allen Aktiven und Passiven eigentümlich überging, weitergeführt. 2. Unter D. 3. 56 die Firma: „Edesheimer & Co.“ in Bühl. Diese seit 1. April 1890 bestehende Kommanditgesellschaft hat zum persönlich haftenden Geschäftsführer den Fabrikanten Joseph Einlein, wohnhaft in Göttingen (Württemberg). Sie führt ihr Geschäft, welches sie von der sub D. 3. 48 mit der Firma „Edesheimer & Co.“ eingetragenen, nunmehr aufgelösten Kommanditgesellschaft eigentümlich mit allen Aktiven u. Passiven erwarb, mit dieser Firma in hiesiger Stadt weiter. — Dem dahier wohnhaften Kaufmann Karl Baer ist Procura erteilt. b. Am 5. April d. J. in D. 3. 56 zur Firma „Edesheimer & Co.“ in Bühl: Der persönlich haftende Geschäftsführer Kaufmann und Fabrikant Joseph Einlein, wohnhaft in Göttingen, Bürger in Buchau (Württemberg), ist seit dem 6. September 1874 verheiratet mit Luise, geb. Kaufmann von Göttingen. Dieselben leben, da sie vom Landrechte abweichende Bestimmungen nicht getroffen haben, in der landrechtlichen (württembergischen) Ererbungsrechts-Gesellschaft. Bühl, den 5. April 1890. Großb. bad. Amtsgericht. C. 951. N. r. 6282. Bruchsal. In D. 3. 18 des Genossenschaftsregisters in Fortsetzung von D. 3. 8 daselbst

### Ländlicher Creditverein Bächenau.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Bächenau wurde heute eingetragen. Nach dem in der Generalversammlung vom 16. März 1890 beschlossenen Statut führt die Genossenschaft wie bisher neben dem jetzigen Namen noch den Namen: „Bächenau“, welcher seinen Ursprung in der Betrieb eines Spar- und Darlehensvereins hat. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, die von dem Aufsichtsrath ausgehend unter Benennung desselben und unterzeichnet von dessen Vorsitzenden. Die Bekanntmachungen haben im „Landwirthschaftlichen Wochenblatt“ zu erfolgen. Das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.

### Handelsregisterinträge.

C. 932. N. r. 3680. Weinheim. In das Firmenregister wurde heute zu D. 3. 124 Firma „Eberle und Weber“ in Weinheim eingetragen: Die Firma ist erloschen. Weinheim, den 5. April 1890. Großb. bad. Amtsgericht. v. Bobman. C. 935. N. r. 4215. Säckingen. In D. 3. 71 des Genossenschaftsregisters „Johann Sutter Söhne“ in Säckingen wurde heute eingetragen: Die Gesellschaft ist am 1. März 1890 aufgelöst worden. Unter D. 3. 124 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma und Niederlassungsort: Johann Sutter Söhne in Säckingen. Inhaber ist Fritz Sutter, Erber in Säckingen. Derselbe ist verheiratet mit Louise, geb. Ursprung von Wumpf. In § 1 des unterm 10. Juli 1886 erteilten Ehevertrags ist bestimmt, daß jedes der Eheleute und künftigen Ehegatten nur die Summe von 200 M. in die Gemeinschaft einwirft, während all ihr übriges jetziges und künftiges Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Die Gemeinschaft wird Eigentümern des beiderseitigen Fahrtenvermögens und hat jedem Ehegatten drittels den Werth des Einbringens zu ersetzen. Säckingen, 2. April 1890. Großb. bad. Amtsgericht. Krebs. C. 965. N. r. 2846. St. Blasien. In das Firmenregister wurde eingetragen: Unter D. 3. 76. Die Firma Josef Hogg auf dem Glashof, Gemeinde St. Blasien und als Inhaber der mit Martha, geb. Kaiser, Witwe des Sägers Reinhard Kaiser von Glashof, Gemeinde St. Blasien verheiratete Glashändler Josef Hogg auf dem Glashof. § 1 des Ehevertrags vom 23. August 1885 lautet: „Es wird die gegenseitige Gütergemeinschaft als Norm der ehelichen Güterverhältnisse festgesetzt.“ Unter D. 3. 76. Die Firma H. Vogel in St. Blasien und als Inhaber der mit Therese, geb. Schmidt von Mengerschwand-Dinterdorf verheiratete Uhrmacher Albert Vogel in St. Blasien. Art. 1 des Ehevertrags vom 8. October 1877 bestimmt: „Für die ehelichen Güterverhältnisse beider Theile

## Große Holzversteigerung. Außerordentlicher Holztrieb.

D. 34.1. Am Dienstag den 22. d. M. und Mittwoch den 23. d. M. versteigert die Gemeinde Heitgenzell bei Lahr (Station Friesenheim) in ihrem Gemeindewalde nachstehende Holzsorten:

Holzsorten:	I. Cl. Etüd.		II. Cl. Etüd.		III. Cl. Etüd.		IV. Cl. Etüd.	
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
94 Stück Eichen	42	83	19	von 0,50—5,74 Fm. messend				
18 „ Buchen	18	von 0,50—2,28 Fm. messend						
213 tanerene Stämme	90	52	31	40	0,50—7,50 „			
187 „ Rölge	61	53	73	0,70—5,00 „				
	211	138	123	40	in Summa 512 Etüd.			

Alles zusammen mißt 962 Festmeter, durchweg lanter schönes, glattes Holz. Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum Hirsch d. h. d. B. Mittag ist eine Wirthschaft im Walde. Am Dienstag den 22. d. M. kommt die erste Hälfte und am Mittwoch den 23. d. M. die andere Hälfte zur Versteigerung. Der Aufnahmslisten wünscht, hat solche frühzeitig zu bestellen und kostet die Seite 10 Pf.

## Wilhelm Wolf in Bühl in Baden empfiehlt

eiserne Gartenmöbel für Herrschafts-, Hotel- und Wirthschafts-Gärten. Zeichnungen und Preisliste umsonst. D. 47.1.

## Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungshilfsmittel.) Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorrenen Magen, Sodbrennen, Magenverengung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier u. Wein etc.

### Zwangversteigerungen.

C. 948. Schwetzingen. Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Landwirth Philipp Keitel Echeuten in Seckenheim die nachverzeichneten Pflanzungen dortiger Gemartung am

Montag den 12. Mai 1890. Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Seckenheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert überboten wird, als: Anschlag N.

Haus Nr. 34. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbter Keller und zweistöckigem Seitengebäude; hieran ist angebaut eine einstöckige Scheuer mit Schopf und Schweineställen, mit angebauten Schweineställen, mit Lagerb. Nr. 412. 8 Ar 62 M. Hofraute und Hausgarten im Ortsdeller

33 Ar 8 M. Wald an 2 Orten 4500 550 Schwegingen, den 25. März 1890. Großb. bad. Notar Deckerle.

### D. 2. Dffenburg. Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden den Michael Kornmeier Eheleuten von Appenweier, s. Zt. an unbekanntem Orten, Mittwoh den 30. April 18. O. Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Appenweier die unten beschriebenen Pflanzungen öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder werter erlöset wird.

Dievon erhalten die Schuldner mit dem Anfügen Nachricht, a) daß der vom Zuschlagstage an zu 5% zu verzinsende Steigerungserlös vom Steigerer b a r zu beziehen ist; b) daß wenn sie die Versteigerung auf Zahlungszwecke wünschen, sie eine schriftliche Einwilligung sämtlicher Pfandgläubiger oder eine desfallsige amtsgewaltige Verfügung beizubringen haben, daß aber die letztere in den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachgefordert und mir vorgelegt werden muß; c) daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiter entwickelten Versteigerungsbedingungen mindestens acht Tage vor der Versteigerung bei Großb. Amtsgericht vorzubringen sind; d) daß die Schuldner einen im Amtsgerichtsbezirk Dffenburg wohnenden Stellungsgehalthaber zu ernennen haben, wibrigenfalls alle künftigen Zustellungen

(Mit einer Beilage.)